

Glücksspiel im Land Brandenburg

In Deutschland leben **1,3 Mio. Menschen** im Alter zwischen 18 und 70 Jahren **mit einer Glücksspielstörung**, in Brandenburg sind es ca. 38.400.



Nach Auskunft der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen e.V. (DHS) spielten unter den Klient*innen von Suchtberatungsstellen mit Hauptdiagnose Pathologisches Glücksspielen im Jahr 2021 bundesweit:

- **41,3 %** an Geldspielautomaten in **Spielhallen**,
- **4,8 %** an Geldspielautomaten in **Gaststätten**,

Darüber hinaus spielten die Hilfesuchenden zunehmend im Internet:

- **18,3 %** spielten **Online-Automatenspiele**,
- **10,8 %** setzten **Online-Sportwetten**,
- **7,5 %** zeigten ein polyvalentes Spielmuster, sie nutzten **zeitgleich verschiedene Glücksspiele**.

In Brandenburg gibt es

- **164** Spielhallen mit insgesamt **175** Konzessionen,
- **1.800** Geldspielgeräte in Spielhallen,
- **670** Geldspielgeräte in der Gastronomie,
- **2** Spielbanken,
- unzählige legale und illegale Glücksspielangebote und glücksspielähnliche Angebote im Internet.



Problematisches und süchtiges Glücksspielen hat gravierende Folgen für Betroffene und Angehörige - zum Beispiel Überschuldung / finanzieller Ruin, Straffälligkeit und psychische Krisen bis hin zur Suizidalität.

Der Gesellschaft entstehen pro Jahr **326 Mio. Euro** Kosten durch **problematische und pathologische Glücksspieler/-innen**, unter anderem in Höhe von

85 Mio. Euro durch den spielbedingten Verlust des Arbeitsplatzes,

75 Mio. Euro durch krankheitsbedingte Fehlzeiten,

30 Mio. Euro durch Beschaffungskriminalität,

18 Mio. Euro durch Gerichtsverfahren und Strafverfolgung.



Obwohl Online-Glücksspiele seit 2021 in Deutschland erlaubt werden können, gibt es noch zahlreiche illegale Angebote. Diese können unter www.gluecksspiel-behoerde.de gemeldet werden.



In Brandenburg wurden im Jahr 2021

- 40 Mio. Euro** an Geldspielgeräten in Spielhallen verloren,
- 15 Mio. Euro** an Geldspielgeräten in gastronomischen Betrieben verloren,
- 5,1 Mio. Euro** in Spielbanken verloren, davon 95,2 % an Glücksspielautomaten.

Beratungs- und Präventionsangebote zum Thema Glücksspielsucht sind von hoher Bedeutung, denn:

- Die Präsenz von Glücksspielangeboten, gerade im Internet, steigt.
- Werbung für Glücksspiele nimmt viel höhere Ausmaße an als vor Inkrafttreten des GlüStV 2021.
- Dadurch steigt das Risiko für die Entwicklung einer Glücksspielsucht in der Bevölkerung. Auch und vor allem junge Menschen sind gefährdet.

Glücksspielsucht – Daten und Fakten

Pathologisches Glücksspielen ist eine behandlungsbedürftige psychische Erkrankung.

Der Glücksspielsurvey 2021¹ des Instituts für interdisziplinäre Sucht- und Drogenforschung ISD ergab, bezogen auf die deutsche Bevölkerung im Alter von 18 - 70 Jahren, dass bei 2,3 Prozent eine Störung durch Glücksspielen erkennbar ist. Entsprechend liegt der Bevölkerungsanteil in dieser Altersgruppe mit einer Glücksspielstörung

- mit leichtem Schweregrad bei 1,1 Prozent (ca. 600.000 Personen)
- mit mittlerem Schweregrad bei 0,7 Prozent (ca. 400.000 Personen)
- mit schwerem Schweregrad bei 0,5 Prozent (ca. 300.000 Personen)

Expert*innen vermuten eine hohe Dunkelziffer, denn Betroffene können ihr Glücksspielverhalten häufig über einen sehr langen Zeitraum vor ihren Mitmenschen geheim halten. Es ist – im Gegensatz zu stoffgebundenen Süchten - nach außen hin nicht durch körperliche Anzeichen erkennbar.

Nach Auskunft der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen e.V. (DHS) spielten unter den Klient*innen von Suchtberatungsstellen mit Hauptdiagnose Pathologisches Glücksspielen im Jahr 2021 bundesweit

- 41,3 Prozent an Geldspielautomaten in Spielhallen (2020: 57,54 Prozent),
- 4,8 Prozent an Geldspielautomaten in Gaststätten (2020: 6,7 Prozent),

Darüber hinaus spielten die Hilfesuchenden zunehmend im Internet:

- 10,8 Prozent nutzten Online-Sportwettangebote (2020: 6,6 Prozent),
- 18,3 Prozent spielten Online-Automatenspiele (2020: 9,3 Prozent),

7,5 Prozent zeigten ein polyvalentes Spielmuster, sie nutzten zeitgleich verschiedene Glücksspiele (2020: 5,9 Prozent)

Folgen der Glücksspielsucht sind neben dem finanziellen Ruin der Betroffenen häufig der Verlust des Arbeitsplatzes, Straffälligkeit, die Vernachlässigung sozialer Beziehungen und Verpflichtungen sowie psychische Krisen, die z.T. mit weiteren stoffgebundenen Abhängigkeiten einhergehen.

Die direkten sozialen Kosten, die in Deutschland durch das pathologische Glücksspiel verursacht werden, belaufen sich nach einer Schätzung der Universität Hohenheim jährlich auf über 152 Millionen Euro.² Sie umfassen unter anderem die Kosten für ambulante und stationäre Behandlung, Schuldnerberatung, Strafverfolgung etc.

Wie bei anderen Abhängigkeitserkrankungen wird beim pathologischen Glücksspielen das unmittelbare soziale Umfeld in Mitleidenschaft gezogen. Angehörige von glücksspielsüchtigen Menschen sind durch die genannten Konsequenzen – insbesondere auch durch hohe finanzielle Verluste und Überschuldung oft psychisch im gleichen oder sogar in gravierenderem Maße belastet als die Betroffenen selbst.

¹ https://www.isd-hamburg.de/wp-content/uploads/2022/03/Gluecksspiel-Survey_2021.pdf

² https://gluecksspiel.uni-hohenheim.de/fileadmin/einrichtungen/gluecksspiel/Oekonomie/SozialeKostenDesGluecksspiels_Internet.pdf

Werbung für Glücksspiele

Seit 2021 dürfen zugelassene Glücksspielanbieter auf rechtlicher Grundlage des Glücksspielstaatsvertrages 2021 (GlüStV 2021) - in weitaus größerem Umfang als zuvor - öffentlich für ihr Angebot werben und Sponsoring betreiben. Detaillierte Regelungen zur Glücksspielwerbung finden sich in §5 GlüStV 2021. 396 Millionen Euro¹ investierten Glücksspielanbieter, aktuellen Erhebungen zufolge, von August 2021 bis Juli 2022 in die mediale Kommunikation.

Mit gezielten Werbestrategien sprechen sie neue Zielgruppen an, verharmlosen ihre Angebote als reizvolle Alltags- und Freizeitbeschäftigung und wecken unrealistische Gewinnerwartungen. Auch die Mitwirkung prominenter Personen trägt zur Attraktivität dieser Werbung bei. Vor dem Hintergrund der massiven Werbung während des Lockdowns veröffentlichte der Fachbeirat Glücksspielsucht im Mai 2020 Empfehlungen zu Glücksspielwerbung während der Corona-Pandemie³. Für Menschen mit einer Glücksspielstörung hat Werbung nach eigener Einschätzung einen initiierenden Effekt auf das eigene Glücksspielverhalten. Laut Glücksspiel-Survey 2021⁴ probieren 41,2 Prozent der von einer schweren Glücksspielstörung Betroffenen aufgrund von Werbung neue Glücksspiele aus. „In der Gruppe mit einem mittleren Schweregrad geben über ein Drittel an, dass glücksspielbezogene Werbung bei ihnen dazu führen würde, dass sie Glücksspiele intensiver spielen.“

Laut GlüStV 2021 dürfen Art und Umfang der Werbung seinen Zielen (u. a. Jugend- und Spielerschutz, Suchtprävention bzw. -bekämpfung – nicht zuwiderlaufen (§§ 1, 5 Abs. 2 Satz 1 GlüStV 2021). Werbung ist nur zulässig, um als Alternative zu einem nicht-regulierten Schwarzmarkt „möglichst viele der ohnehin spielentschlossenen Personen in dem erlaubten Markt zu halten bzw. dorthin zu kanalisieren“; es soll jedoch keine zusätzliche Nachfrage nach Glücksspielen geschaffen werden (s. Erläuterungen zum GlüStV 2021).

Der Drogenbeauftragte der Bundesregierung, Burkhard Blienert, forderte bereits im April 2023 im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Debatte (ge)SUCHT“ eine stärkere Regulierung der Werbung für Alkohol, Tabak und Glücksspiele.⁵

Auch das Bündnis gegen Sportwettenwerbung (BgSwW) setzt sich für die weitestgehende Einschränkung von Werbung ein.⁶

Expert*innen formulierten 2022 in einem Positionspapier⁷ folgende Handlungsbedarfe in Bezug auf Glücksspielwerbung :

- Verbot von Sponsoring und Dachmarkenwerbung
- Ausweitung zeitlicher und örtlicher Werbebeschränkungen
- Ausweitung des Werbeverbots mit Testimonials
- Verbot von Vorteilen
- Verbot von Affiliate-Marketing
- Werbeverbot über Video-Sharing- und Messengerdienste, Social Media-Angebote sowie Onlinedienste mit Streaming-Feature
- Werbeverbot für simuliertes Glücksspiel
- Ausweitung der werbebezogenen Bußgeldvorschriften und konsequenter Vollzug

³ https://innen.hessen.de/sites/innen.hessen.de/files/2021-07/empfehlung_zu_gluecksspielwerbung_waehrend_der_corona-pandemie.pdf

⁴ https://www.isd-hamburg.de/wp-content/uploads/2022/03/Gluecksspiel-Survey_2021.pdf

⁵ [Alkohol, Tabak und Glücksspielwerbung benötigen viel engere Leitplanken - Der Beauftragte der Bundesregierung für Sucht- und Drogenfragen \(bundesdrogenbeauftragter.de\)](https://www.bundestag.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2023/04/230401_Drogenbeauftragter_Buendestag_Drogenfragen_bundesdrogenbeauftragter.de)

⁶ <https://buendnis-gegen-sportwettenwerbung.de/>

⁷ https://www.konturen.de/wp-content/uploads/2022/03/Positionspapier_Gluecksspielwerbung_07-03-2022.pdf

- Erweiterte Werbevorschriften in der Erlaubniserteilung

Beratung in Brandenburg

Problematische und pathologische Glücksspieler*innen und deren Angehörige nehmen häufig erst zu einem sehr späten Zeitpunkt des Krankheitsverlaufs professionelle Hilfe in Anspruch. Oftmals veranlassen erst die schwerwiegenden Konsequenzen des exzessiven Glücksspielens (zum Beispiel finanzieller Ruin, Straffälligkeit, Verlust wichtiger Beziehungen oder der Arbeitsstelle, Suizidversuch), die Betroffenen dazu, eine Beratungseinrichtung aufzusuchen.

Betroffene und Angehörige in Brandenburg finden in den Beratungsstellen des Netzwerkes [Frühe Intervention bei pathologischem Glücksspiel im Land Brandenburg](#) speziell für Glücksspielsucht qualifizierte Ansprechpartner*innen.

Online-Glücksspiele

Seit Inkrafttreten des Staatsvertrags zur Neuregulierung des Glücksspielwesens in Deutschland (Glücksspielstaatsvertrag 2021) können in Deutschland auf Antrag Konzessionen für Online-Casinospiele, Online-Poker, virtuelle Automatenspiele sowie Online-Sportwetten erteilt werden. Glücksspiele im Internet bergen ein besonderes Gefahrenpotenzial: Zum einen ist der Zugang zu ihnen niedrigschwellig über verschiedene Endgeräte und rund um die Uhr möglich. Zum anderen bleiben Online-Glücksspieler*innen weitgehend anonym und unterliegen keinerlei sozialer Kontrolle. Gerade Jugendliche sind empfänglich für diese Angebote. Sie schätzen die Gewinnchancen und Verlustrisiken oft falsch ein und glauben - eher als Erwachsene - das Ergebnis von Glücksspielen beeinflussen zu können.

Regulierung von Online-Glücksspielen

Die Regulierung des länderübergreifenden (Online)-Glücksspiels liegt im Zuständigkeitsbereich der Gemeinsamen Glücksspielbehörde der Länder (GGL) mit Sitz in Sachsen-Anhalt. Eine regelmäßig aktualisierte Whitelist⁸ der GGL enthält alle Veranstalter und Vermittler von Glücksspielen, die über eine Erlaubnis nach dem GlüStV 2021 verfügen.

Die GGL geht gegen unerlaubte Glücksspielangebote im Online-Bereich und unzulässige Werbung dagegen vor. Um illegale Handlungen im Online-Glücksspielbereich frühzeitig aufzudecken, hat sie ein digitales Hinweisgebersystem⁹ eingerichtet.

Weiterführende Links:

www.spielsucht-brandenburg.de

www.blsev.de

<https://www.blsev.de/fachbereiche/gluecksspielsucht/aktionstag-gluecksspielsucht/>

[Staatsvertrag zur Neuregulierung des Glücksspielwesens in Deutschland - Glücksspielstaatsvertrag 2021](#)

[Erläuterungen zum Glücksspielstaatsvertrag 2021](#)

⁸ <https://www.gluecksspiel-behoerde.de/de/erlaubnisfaehigesgluecksspiel/whitelist>

⁹ <https://www.gluecksspiel-behoerde.de/de/praeventionspielerschutz/verstossmeldenbeschwerden>

[Zweites Gesetz zur Umsetzung des Glücksspielstaatsvertrages 2021 im Land Brandenburg](#) vom 7. März 2023

[Internetseite der Gemeinsamen Glücksspielaufsichtsbehörde der Länder \(GGL\)](#)
www.selbsthilfegluecksspiel.de

Pressekontakt:

Andrea Hardeling
Brandenburgische Landesstelle für Suchtfragen e.V.
Behlertstr. 3A, Haus H1
14467 Potsdam
Tel. (0331) 581 380 – 20
E-Mail: andrea.hardeling@blsev.de

ⁱ Vgl. <https://research-tools.net/werbemarktanalyse-gluecksspiel-2022/>